



„Krebs - zwischen Angst und Hoffnung“. Der Heilpraktiker Arash Asadi referierte. (WR-Bild: Krämer)

„Es gibt immer eine Basis für den Krebs“

Halver. (Cla) Krebs - eine Krankheit, die durch ihre unterschiedlichen Erscheinungsformen schon lange zur Geißel der Menschheit geworden ist. Aufgrund ihrer Unberechenbarkeit wird sie von den Menschen sehr gefürchtet.

Unter dem Thema „Krebs - zwischen Angst und Hoffnung“, referierte Heilpraktiker Arash Asadi auf VHS-Einladung über die bekannten verschiedenen Erscheinungsformen und stellte den rund 25 Teilnehmern die neuen Therapiemöglichkeiten aus der Sicht der Naturheilpraktiker vor.

„Es gibt zwei wichtige Dinge, die man sich vor Augen führen sollte, wenn man über Tumore und hier vor allen Krebs spricht“, erklärte Arash Asadi in der Hauptschule. 1. Was kann ich tun, wenn ich weiß, dass ich durch meine Familie belastet bin, daß heißt, in der Familie schon einige Krebsfälle vorgekommen sind? 2. Was mache ich, wenn trotz Vorsorgeuntersuchungen ein Tumor entstanden ist?

Man könne sich auf keinem Fall sicher fühlen, wenn man nur die Vorsorgeuntersuchungstermine wahrnehme, echte Prävention sei wichtig.

„Man sollte die Hände nicht in den Schoß legen und warten, sondern aktiv werden“, sagte der Heilpraktiker. Es sei ein Irrglaube, dass Krebs aus dem Nichts entstehe, es gebe immer eine Basis, auf der sich dieser entwickle. „Oft liegen die Wurzeln gar nicht in der eigenen Vergangenheit, sondern wurden vererbt“, beschrieb Asadi die Ursache. Ein Krebspatient sei nicht sofort geheilt, wenn ihm der Tumor entfernt worden sei. „Wegschneiden allein reicht nicht“, so Arash Asadi. Die Homöopathie dagegen setze auf einen langfristigen Heilungsweg.